

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sellenbläser“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erzhebt täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Bindemann, beide Eibenstock.

Spezialpreis Nr. 110.

Nr 250.

Dienstag, den 27. Oktober

1914.

In Marbach (Amtsh. Fildha) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Dresden, den 24. Oktober 1914.

Ministerium des Innern.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Eduard Friedrich & Sohn, G. m. b. H.** in Eibenstock wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 11. November 1914, vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte Eibenstock anberaumt.
Eibenstock, den 23. Oktober 1914.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 28. Oktober 1914,
nachmittags 1 Uhr

soll in der Zentrallhalle in Eibenstock ein größerer Posten Damen-, Herren- und Kinderstühle an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Eibenstock, den 26. Oktober 1914.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Das Vorgehen der Deutschen am Yserkanal. Fast 300 000 Kriegsgefangene. Die Braven von Tjingtau.

Es geht jetzt wieder lebhafter mit den Operationen in Belgien und Frankreich vorwärts, wie das ja nach dem Falle von Antwerpen nicht anders vom deutschen Volke erwartet wurde. Am Sonnabend konnten wir schon die Nachricht verbreiten, daß starke deutsche Kräfte den Yser-Ypres-Kanal überschritten und gestern meldete das Große Hauptquartier, daß eine weitere größere Truppenzahl diesen bereits gefolgt ist. Das durch Extrablatt bekannt gegebene Telegramm lautet:

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 25. Oktober, vormittags.** (Mittteilung der Obersten Heeresleitung.) Der Yser-Ypres-Kanal ist zwischen Nieupoort und Dignuiden nach heftigen Kämpfen am 24. Oktober von uns mit weiteren starken Kräften überschritten worden. Östlich und nordöstlich Ypres hat sich der Feind verhalten. Trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 500 Engländer, darunter ein Oberst und 28 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Im Osten haben unsere Truppen die Offensive gegen Augustow ergriffen. In der Gegend von Zwangorod kämpften unsere Truppen Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Truppen. Sie machten 800 Gefangene. (W. Z. B.)

Mit dem Ueberstreiten des genannten Kanals ist ein Haupthindernis von unserem rechten Flügel genommen worden, und diese Tatsache berechtigt uns zu der frohen Hoffnung, daß in allernächster Zeit der französische linke Flügel eingedrückt werden kann. Daß die Deutschen mit vollendetester Energie vorgehen, und weiter vorgehen werden, erhellt aus der Redewendung in dem oben abgedruckten Telegramm, daß es unseren Truppen gelungen ist, östlich und nordöstlich auf Ypres vorzugehen, trotzdem der Feind dort Verstärkungen erhalten hatte. Von nichtamtlicher Seite liegen über die Schlacht zwischen Nieupoort und Dignuiden noch nachstehende Berichte vor:

Mailand, 24. Oktober. Hierher wird gemeldet, daß die Schlacht in Frankreich andauert. Nachdem die Deutschen bedeutende Verstärkungen erhalten haben, wird auf drei Fronten sehr heftig gekämpft. Auch die Kavallerie setzt ab und stellt Schützengräben her und kämpft mit dem Karabiner. Die Belgier stehen bei Dignuiden, die Engländer und Franzosen an anderen Punkten in Richtung Menin. Zwischen Menin und Armentieres verlief die Schlacht längs des Flusses Dye. Die meisten Ortschaften an dieser Front sind halb belgisch, halb französisch. Bille soll unter der Beschlebung stark gelitten haben, wenn man den Pariser Meldungen glauben darf.

Genf, 24. Oktober. Trotz der beschwichtigenden Versicherung des französischen Generalstabs, daß den Geländeverlusten der im Südosten von Lille operierenden französischen Truppen nicht allzu große Bedeutung beizumessen sei, geht aus der Gesamtdarstellung der gestrigen u. heutigen Depeschen hervor, daß auf der Linie Dignuiden-Roulers-Ypern-Lille-La Bassée bis gegen Arras der Widerstand der Verbündeten infolge der Ermüdung der seit Sonntag nicht zu Atem gekommenen Truppen erheblich abgenommen hat. Jedemfalls gestehen französische Privatdepeschen zu, daß man den deutschen Angriffen sowohl in Frankreich wie in Belgien die numerische Ueberlegenheit, gesteigerte Zuversicht und erhöhten Elan anmerkt. Täglich

haben die neu vor die Front gerückten deutschen Abteilungen sich den Stammtuppen mühelos angegliedert. Ihre Feuertaufe war durch beträchtlichen Gebietsgewinn gekennzeichnet. Pariser Militärkritiker, wie Oberst Roussel, die deutsche Schlappen voraussetzten, äußern heute, der deutsche Eigensinn sei ein unberechenbarer Faktor.

Rotterdam, 25. Oktober. Den bisher als zuverlässig erwiesenen holländischen Zeitungsberichten zufolge sind zwischen Lille und Baillens sämtliche Ortschaften von den Deutschen besetzt worden. Südlich Dignuiden befindet sich die deutsche Frontlinie im betrachtlichen Vorgehen nach Westen.

Rotterdam, 25. Oktober. Wie die hiesigen Blätter melden, dauerte die Schlacht an der Yser an. Soweit sich bisher feststellen ließ, sind die Deutschen auf der ganzen Linie im Vorgehen begriffen. Sie haben zwischen Nieupoort und Ostende sehr beträchtliche schwere Batterien in gut gedeckten Stellungen gebracht, die ununterbrochen die englischen Kriegsschiffe heftig beschießen, die wegen der Untiefe nicht nahe genug an die Küste herankommen können, um das Feuer wirksam zu erwidern. Was die drei für Brasilien erbauten Kanonenboote mit geringem Tiefgang betrifft, die von den Engländern gleichfalls ins Feuer gebracht wurden, so zeigte sich gestern davon nur eins, woraus zu schließen ist, daß die beiden anderen schwere Beschädigungen erlitten haben müssen. Südlich Dignuiden sind die Verbündeten im Rückzug begriffen. Die Flucht der Küstenbevölkerung nach Calais ist noch immer im Zunehmen begriffen.

Unter solchen Umständen läßt es sich natürlich erklären finden, daß die Stimmung in England nicht besonders rosig sein kann. Wie sich der englische Klagelammer ausnimmt, zeigt folgendes Telegramm:

Köln, 24. Oktober. Die „Neue Züricher Zeitung“ versichert laut „Kölnischer Zeitung“ auf Grund einer englischen Prekäufung, daß in England die Zuversicht dahin ist. Steigende Enttäuschung und Beängstigungen geben sich darüber kund, daß die englische Flotte sich ohnmächtig erwies, Ostende zu schützen. Daß nunmehr auch Dünkirchen und Calais ernstlich bedroht sind, gab der englischen Presse den Rest, dazu gesellen sich die Enttäuschungen über die Verbündeten. Ramentlich ist man gegenüber Rußland ungehalten, das die Erwartungen bitter täuschte. Dazu kommen die lähmenden Gefühle vor einer deutschen Landung an der englischen Küste und die zunehmende Angst vor der Besetzung des Suezkanals durch die Türkei, und die nach außen noch verhehlte, aber innerlich um sich greifende Angst vor einem Aufbruch in Ägypten und Indien.

Die gewaltige Anzahl der von den Deutschen gemachten Gefangenen wurde schon vor einigen Wochen bekannt gegeben. Inzwischen ist sie natürlich weiter angewachsen und wir erfahren nun, daß fast 300 000 Mann in unseren Gefangenenlagern weilen, darunter mehr als 140 000 Franzosen:

Berlin, 25. Oktober. Die Morgenblätter melden: Bis zum 21. Oktober waren in den deutschen Kriegsgefangenenlagern untergebracht: Franzosen: 2472 Offiziere, 146 897 Mann; Russen: 2164 Offiziere, 104 624 Mann; Belgier: 647 Offiziere, 31 378 Mann; Engländer: 218 Offiziere, 8 669 Mann, darunter 6 französische, 18 russische Generale (einschl. 2 kommandierende Generale) und 3 belgische Generale, alles in allem also bis 21. Oktober 296 869 Gefangene.

Doch nicht nur für uns erfreuliche, nein auch eine bedauerliche Meldung ist vom westlichen Kriegsschauplatz gemeldet:

(Nichtamtlich.) Berlin, 25. Oktober. Wie aus dem Großen Hauptquartier mitgeteilt wird, ist General v. Moltke an Leber- und Gallenbeschwerden erkrankt. Die Krank-

heit gibt keinen Anlaß zu Besorgnissen. General v. Moltke befindet sich in guter ärztlicher Pflege im Großen Hauptquartier. In seinem Zustand ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. Seine Geschäfte sind dem Kriegsminister General von Falkenhayn übertragen.

(W. Z. B.)
Hoffentlich erweist sich die Erkrankung des deutschen Generalstabschefs als möglichst leichter Natur. Daß unsere militärischen Operationen trotz der Erkrankung ihren ungehörten Fortgang nehmen, darf natürlich als selbstverständlich angesehen werden.

Von den über die Ereignisse zur See eingelaufenen Nachrichten interessiert uns zunächst, daß der englische Kreuzer „Hawke“ ebenfalls vom „U 9“ den Todesstoß bekommen hat. Das Telegramm lautet:

Kiel, 24. Oktober. Die „Kieler Neuesten Nachrichten“ melden: Wie bekannt wird, ist das Unterseeboot, das den englischen Kreuzer „Hawke“ versenkt hat und inzwischen unverfehrt zurückgekehrt ist, „U 9“ gewesen. — „U 9“ ist bekanntlich das Unterseeboot, das vor wenigen Wochen die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Creisy“ und „Hogue“ nahe Hoek van Holland versenkte. Der wadere Führer des „U 9“, Kapitänleutnant Beddingen, hat in Anbetracht seiner erfolgreichen Tätigkeit deshalb eine weitere hohe Auszeichnung erhalten.
Berlin, 25. Oktober. Wie wir hören, hat Se. Majestät der Kaiser dem Kapitänleutnant Otto Beddingen den Orden pour le mérite verliehen.

Ferner wird noch gemeldet:
London, 23. Oktober. „Times“ melden: Das britische Torpedoboot „Ornaden“ ist an der Nordküste Schottlands auf Grund gelaufen. Die Mannschaft wurde gerettet.

Eine niederträchtige Handlungsweise hat England aufs Neue ausgeübt, um unseren größten Passagierdampfer in seiner Bewegungsfreiheit zu hemmen. Es liegen darüber nachfolgende Telegramme vor:

Rotterdam, 24. Oktober. Der bekannte Reisedampfer „Waterland“ der Hamburg-Amerika-Linie wurde mit Beschlag belegt wegen einer angeblichen Forderung der englischen Firma Waring und Gallow für Innenausstattung und Malerarbeit. Das Schiff wird nunmehr den Hafen von New York nicht verlassen können, bevor die Forderung bezahlt wird, sogar nicht, bevor der Dampfer an ein neutrales Land verkauft wird. — Die „Waterland“ ist mit einer Wasserverdrängung von 54 282 Tonnen der größte Dampfer der Welt.

Hamburg, 24. Oktober. Ausländischen Meldungen zufolge soll die englische Firma Waring und Gallow die Beschlagnahme der „Waterland“ beantragt haben. Für Arbeiten an der „Waterland“ ist eine Summe im Oktober fällig. Die Beschlagnahme des Dampfers wegen dieser Forderung würde jedoch eine Schitane niedrigster Art sein.

Vor einiger Zeit mußten wir berichten, daß ein in Italien für Rußland gebautes Unterseeboot entführt war. Jetzt endlich ist das Boot wieder zurückgeschafft worden:

Rom, 25. Oktober. Das Unterseeboot, das von Spezia nach Ajaccio entflohen war, ist gestern von Ajaccio im Schlepptau eines italienischen Dampfers, an dessen Bord sich der Vizeleutnant der Flottille in San Giorgio befand, wieder abgefahren und heute in Spezia eingetroffen. Die Mannschaft des Unterseebootes ist von dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Ingenieur Belloni ist in Ajaccio geblieben.

Ueber den Stand der Schlachten in Rußland hat unser Großes Hauptquartier in der am Anfang dieses Artikels stehenden Depesche sich bereits geäußert und uns wissen lassen, daß bei Augustow die deutsche Offensive eingeseht hat, und daß bei Zwangorod unsere Truppen mit den verbündeten Oesterreichern 800 Gefangene machten. Sonst ist von dieser Schlachtf-